

Sächsische Landeszeitung für die Provinz Sachsen und für Anhalt und Thüringen. Jahrg. 219 Nr. 39 a

Morgen-Ausgabe

Das einzige 2 mal täglich erscheinende Zeitung. Halle-Saale. Dienstag, 16. Februar 1926

Verlagspreis: Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62... Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62... Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62...

Drummonds Verhandlungen in Berlin

Seine Besprechungen mit Stresemann

Hauptverhandlungen erst am Dienstag Berlin, 15. Februar. (Eigener Drahtbericht.)

Der Generalsekretär des Völkerverbundes, Sir Eric Drummond, hat am Montag...

Wie wir erfahren, galt der erste Tag des Besuchs Sir Eric Drummonds...

Sir Eric Drummond hat Gelegenheit genommen, während seines Berliner Aufenthaltes...

Neben die Besprechungen Drummonds mit Stresemann in Berlin geht...

tätigkeit des Völkerverbundessekretariats, die zur besonderen Zuverlässigkeit des Generalsekretärs gehören, erbringt...

Der diplomatische Schritt der deutschen Regierung

Berlin, 15. Februar.

In den vorliegenden Verhandlungen über diplomatische Schritte der deutschen Regierung in London und Paris...

Gymans ist von seinem Posten des ersten Delegierten Belgiens im Völkerverbund zurückgetreten...

Masseneinquartierungen im Kreise Weilenkirchen

Rhein, 15. Februar.

Die „Sächsische Zeitung“ berichtet aus Mägen, daß für die Orte Eversen und Grobenath im Kreise Weilenkirchen...

Die Klage gegen die Reichsbahn

Die Begründung der Gewerkschaften

Berlin, 15. Februar.

(Eigener Drahtbericht.)

Die von den Eisenbahngewerkschaften gegen die Reichsbahn eingeleitete Klage...

Wie sich erklärt, daß bei allen Verhandlungen vor letzten Monate die Vertreter der Reichsbahn...

Die auf dem Gebiete der Arbeitsförderge und des Beschäftigungskredits...

Die Kanalbaupläne des Reichsverkehrsministers vor dem Reichstage

Berlin, 16. Februar.

(Eigener Drahtbericht.)

Am Regierungsschiffe: Reichsverkehrsminister Dr. Knoke...

totstehens der Reichsbahn. Wenig oder nichts ist geschieden, um dem niederländischen Hochenergiebau zu helfen...

Als Graf Zentgraf von einer einseitigen Monopolstellung des Reiches bei der Wasserstraßenorganisation...

Reichsverkehrsminister Dr. Knoke weist auf die Schwierigkeiten der Wasserstraßenorganisation hin...

Reichsverkehrsminister Dr. Knoke weist auf die Schwierigkeiten der Wasserstraßenorganisation hin...

Ministerpräsident Brüning äußerte sich über das Eisenbahnprogramm im Lause, das Oberhof...

Als Steyer (WZL) nennt das Reichsbahngesetz das Kennzeichen der Damespelde...

Reichsverkehrsminister Dr. Knoke stellt gegenüber dem Reichstag...

Als im 7 Uhr abends Reichspräsident Dr. Brüning die Verhandlungen...

Günstige Entwicklung des deutschen Luftverkehrs

Berlin, 15. Februar.

Im Hauptamt des preussischen Landtages gab Handelsminister Dr. Schröder...

Am das Stickstoffwerk Chorzow

Die Verhandlungen in Gans. Berlin, 15. Februar.

Plangan bezieht vor dem hiesigen internationalen Reichstag...

700 Bergleute in Lebensgefahr

Eine furchtbare Bergwerkskatastrophe in Ohio

New York, 15. Februar.

(Eigener Drahtbericht.)

In einem Bergwerk in Ohio ereignete sich eine furchtbare Grubenexplosion. Es sollen angeblich 700 Personen eingeschlossen sein.

Die ersten Nachrichten über das furchtbare Grubenunglück in Ohio trafen aus Mansfield (Westvirginia) ein und besagten, daß das Unglück kurz vor 8 Uhr morgens eintrat, als bereits 500 bis 700 Bergarbeiter unter Tage arbeiteten und 24 Bergarbeiter sich im Schachtengang befanden. Diese 24 Arbeiter sind durchwegs schwer verletzt. Das Schicksal der im Bergwerk befindlichen Leute ist völlig unbekannt. Es fehlen noch alle Einzelheiten über die Natur der Katastrophe. Aus allen Nachrichten strömt das Rettungsmittel Wasser und Sanitätskräfte werden. Das Bergwerk gehört zu dem größten America's und beschäftigt durchschnittlich 700 Leute in jeder Schicht.

Das Testament Kaiser Franz Josephs

Wien, 15. Februar.

Meiner das Testament des Kaisers Franz Joseph I. will die Wiener Comm- und Monarchiezeitung von besonderer Seite eine ausführliche Besprechung widmen. Danach gerührt das Testament in die 2. Zeile, nämlich in das eigentliche Testament, in dem die Erbsöhnenin Elisabeth Salerie und Elisabeth zu Göttingen des Privatvermögens eingesetzt werden, während in ein Notizbuch, das die Versorgung der Familie Franz Ferdinands betrifft, kritisch ein Nachteil, das dem Kaiserin Elise Windischgrätz auf Grund der im Jahre 1916 erfolgten ehelichen Auflösung mit der Erbsöhnenin Elisabeth, der Enkelin des Kaisers, eine Rente

Welt liegt, daß die frühere Entlassung zu Unrecht erfolgt war und Rechtfertigung für diese Maßnahme nicht vorhanden waren.

Die Auszahlung der Rente von Schilling's verhältnismäßig zu erheblichen Beträgen ist nur durch Schwächen des Wiener'schen Testaments 1926 angebracht worden; die Auszahlung ist am 11. Februar 1926 am Ende erfolgt. Die Herr Professor von Schilling's zugehörige Summe für die Zeit vom 1. Dezember 1925 bis zum 1. Juli 1926 betrug im ganzen 67.187,50 RM., nach Abzug der Steuern ist der Betrag von 60.493,75 RM. an mich gelangt worden. Demnach ist die Windischgrätz auf Grund der Erbsöhnenin Elisabeth, der Enkelin des Kaisers, eine Rente

Die Infanterieschule München geht nach Ohebrunn

München, 15. Februar.

Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ erfahren, wird die Infanterieschule München die bisherige Hauptstadt am Donnerstag verlassen und wieder ihren Standort auf dem Übungsgelände Ohebrunn beziehen.

Die Hauptverwaltung gegen Antisemiten

Berlin, 15. Februar.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.) Die Hauptverwaltung gegen Antisemiten und Genossen wird vor dem Schöffengericht in Berlin-Mitte am 19. d. Mts. verurteilt. Die Angeklagten auf Verurteilung, Urkundenfälschung und eideschwörischer Falschungen. Die Verhandlungen werden voraussichtlich mehrere Wochen

Reifende Seelen

Original-Roman von Hermann Richter.

(Copyright 1926 by Hermann Dattel, Berlin-Neuflinkenburg.)

Und nach kurzer Zeit, als Verdrängungen herangekommen waren, da hatten sie die Augen nicht mehr im Dunkeln verstreuten. Draußen vorgetragen — und es war ihnen geläufig. Auf jedes Kilometer brühten sie die russischen Kirchen aufwärts. Und auch hier war Mar dabei gewesen und hatte all den Höhenmut mit erleben dürfen.

Hinter ihm — oftmals, dem Kanonenboomerang zu, dehnte sich als eine Abwechslung in dem oben russischen Gefühl ein dichter Tannennwald vom Sprunghaus bis zu den schmückigen Käten, deren verkaufte Strohdächer durch die Schneise sichtbar waren.

Ein Wunder war's, daß so plötzlich in einer Woche der Schnee gesmolzen und ein Tauwetter eingetreten war, das den tief zerfetzten Boden durchdrante, durchwühlte und die Wege in granolite Schuttmassen wandelte. Die Natur nahm dem lauten russischen Landmann viel Arbeit ab. Was wäre aus dem guten Boden bei selbst geringer Kultivierung alles zu machen! Und was des Jägers Herz höher schloßen ließ, die Zugvögel kehrten aus jenseitigen Sied.

Die Sonne sank. Die letzten Strahlen überfluteten das eigenartige schwarz-braune Gefühl und gingen sich im braunschwarzen Stroh der kümmerlichen Käten und kehrten ihre Kraftlosigkeit einleidend, zitternd zum Horizont zurück. Ein letztes Leuchten flackerte über die Birnen, gelbes Rot durch die Birnen und hinter ihm lag roströtlicher Widerschein des Abendglühens durch die dunkeln Tannen.

Der Strich begann. Kräftiges jagen Kräfte zum Fort — der wimmernde Schrei eines Kuchens verhallte in der Dämmerung. Kaum noch erkennbar, zog ein Bullhund seine majestätischen Kreise, eine Mandelkätzchen strich lautlos im Sumpf, ein Seidenfarnschwarz hüpfte zwischen den Erden zum Fort.

Nach war's nicht Zeit für die Königin des Samptes. Noch fünf Minuten. Bis der letzte Purpurpfeil dort über den Birken verdrungen war.

Reglos stand Jura. Nur sein Geist arbeitete. Doll ihm nach

und er seine Jagdbüchse zum heutigen Morgen. Gegen

ausieht, und meistens in das Fideikommiss-Instrument, eine Vermögensmasse von 60 Millionen Goldtönen, deren Genuß dem jeweiligen Träger der Krone zuzufloß. Interessant ist folgender Fall:

„Wenn im Laufe der Regierungen und der geschichtlichen Entwicklung die Regierung in der österreichisch-ungarischen Monarchie eine Änderung erfahren und, was Gott beschütze möge, die Krone nicht bei unserer Krone bleiben sollte, so werden für die Aufseherinnen in dem von mir begründeten Fideikommiss lediglich die privatrechtlichen Grundzüge zur Anwendung kommen, so wie sie durch das allgemeine bürgerliche Gesetzbuch vom 1. Juni 1811 derzeit in Kraft stehen.“

Sobald findet sich in dem Dokument folgende Dank an die Adelle: „Meinen geliebten Völkern sage ich vollen Dank für die treue Liebe, welche sie mit meinem Gatten in glücklichen Tagen wie in bedrückten Zeiten bezeugten. Das Bewußtsein dieser Anhänglichkeit hat meinem Herzen wohl und Stärke mich in der Erfüllung löblicher Regententpflicht. Mögen die diese patriotische Stimmung meinem Regierungsnachfolger an die Laute; ferner Bestimmungen über Anleihen und sonstige vermögensrechtliche Regelungen.“

Rußland und Weltabrüstung

Moskau, 14. Februar.

In seiner Antwort auf den Völkerverbund ergangene Einladung zur vorbereitenden Versammlung am 15. März in Genéve erklärte sich die russische Regierung bereit, die Teilnahme an jeder, eine Abrüstung erzielenden Konferenz, solange aber, daß Rußland sich keinesfalls die Selbstverpflichtung des Völkerverbundes bezüglich des Abrüstungsproblems zu eigen mache, und daß die Sowjetregierung die ablehnende Haltung gegenüber dem Völkerverbund nicht aufgeben. Es ist aber zu erwarten, daß die russische Regierung, die sich als Teilnehmerin der vorbereitenden Kommission bestimme, jede Möglichkeit einer Beteiligung der Sowjetunion ausschließen wird. Dadurch, daß der Völkerverbund nicht beizutreten sei, seien die Sowjetregierungen, insbesondere der offizielle Sowjetregierungen, außerhalb des Völkerverbundes gestellt worden. Die Sowjetregierung erklärt den Völkerverbund für ihren Ausschluss von der Teilnahme an der vorbereitenden Abrüstungskonferenz verantwortlich und hoffe, daß sich die Hindernisse für eine Beteiligung der Sowjetunion noch beseitigen lassen müßten.

bauren. Von Seiten des Angeklagten dürften Reserven beigebracht werden, die seine Verhandlungsfähigkeit in Frage stellen.

Tardieu in die Kammer gewählt

Paris, 15. Februar.

Bei der Kammer-Wahl in Besancon wurde als Kandidat der republikanischen Partei der Herr Dr. Tardieu, Mitarbeiter Clemenceaus, zur Arbeit, im ersten Wahlgang gewählt.

„Echo de Paris“ begrüßt Tardieu wohl als nationales Ereignis. Die radikale „Echouelle“ erklärt: Der ehemalige Mitarbeiter Clemenceaus, der Mann, der den Geist von Versailles gegenüber dem Geiste von Vercors verkörpert, kehrt also wieder in die Kammer zurück. Es wäre unangebracht, mochte es sich um einen dieser Ereignisse handeln. Der ehemalige Minister der freien Presse ist, das muß man anerkennen, ein unermüdlicher Kämpfer. Er wird in der Opposition bald der härteste sein, der überall Erfolgsglück findet, und es wird für die Republik ein sehr glücklicher Geschehen sein.

Im Departement Seine et Oise ist gestern der radikale Kandidat Amiard mit drei Wahlgängen zum Genérateur gewählt worden. Seine Wahl wurde nur dadurch möglich, daß sämtliche Stimmen der Linken sich auf ihn vereinigten.

Tardieu hat erst kürzlich in der „Neuen Zürcher Zeitung“ einen Artikel veröffentlicht, das der Herr von Vercors mit leidenschaftlichem Eifer angriff. Tardieu betont, daß er damit nur die Sicherungspolitik fortgesetzt habe, die Frankreichs Lebensenergie seit 1918 verbrachten. Er mußte, wie er jetzt in der Kammer mit einem „bedeuten“ begünstigt, auf die deutsche Abneigung und den Widerstand der Amerikaner in dem Kompromiß der französischen Tradition in hohen Maße Genüge getan.

Leben und Wehen draußen auf der Flur gelauscht, an feiner ganzen Weltanschauung er werden lassen. Und täglich mußte er sich bei Betrachtung all der Naturwunder gefühlen, daß Darwin's Lehre und das Studium der Naturwissenschaften die Rätsel der Natur nicht reiflos lösten. Stabsarzt Peter hatte ihn mit dem Geschichtsbüchlein der Amerikaner beunruhigt, wie sie flammend geordnet waren, wie die Amerikaner ein großes Feld befreundet waren, wie sie sich gegenseitig verflüchtigen durch Streifen mit den Fingern. Er hatte ihm weiter durch zahllose Beispiele die Erfindung einer Tierwelt nachzuweisen versucht, — und wenn er auch daran heute noch nicht glaubte: tausend Zweifel waren doch in seinem Innern nach geworden, beschäftigt ihn ständig und hielten ihn in Atem. Er wollte sich Gewißheit aus der Natur holen. Sie war ja bei einziger Anzahl der Wirklichkeit, und seinem scharfen Verstand würde es schon gelingen, allmählich klarer zu sehen.

Langsam teilte er sich in dem oben, einförmigen Gelände vorwärts. Die Venus bröhen wieder im den Weg. Die Sternwelt! Auch die hatte der feingebildete Stabsarzt ihm erschlossen, und auch ihre Bewegungen liegen auf ein System, auf einen durch irgend eine Hand geordneten Zusammenhang schließen.

Eine Troika saufe in den tiefstwarzen Abend hinein an ihm vorüber. Jetzt war er bald am Ziel. Dort vorn bei den gelbemühten ragenden dünnen Oberkörpern mußte die verfallene Käte des Panje liegen, der inmitten der deutschen Soldaten trotz Nähe von Kampf und Tod jene Söldnie nicht verlassen hatte.

Ein helles „Jan dobro, Panje!“ tönte ihm ins Ohr. Die stuppige, schuhfahrende Gestalt nahm überdrüssig die Nähe von dem mit zittern, grauem Haar bedeckten Schädel. Ein schwacher Lichtschein aus der Käte hinter ihm beleuchtete für einen Augenblick die in finsternen Lampen gefüllte Gestalt des Panje. Dem Esel ersah, wandte Mar den Blick, doch der Lichtschein der Käte zog ihn unwillkürlich wieder an. Er sah durch die zerbrochenen Scheiben im Innern der Hütte die Matka am Tisch sitzen, umgeben von schreienden, blöbblühenden Kindern. Ein Hüter flatterte auf die Gestalten zu, ein Schwein grunzte, und hinter ihnen auf dem verdrungenen Ofen lag ein halbtuniger, zahnlöser Greis, dem das Weib ab und zu eine Brotkruste hinüberwarf, an der der Alte dann gierig lauschte.

Dies waren auch Menschen? Ihn überließ es kalt. Diese vertriehen Geschöpfe hatten auch einen Lebenszweck, eine Seele?

Ungefährlich schätzte er den Kopf. Was stimmten doch für Gedanken heute auf ihn ein!

Er fand sich nicht mehr zurecht. (Fortsetzung folgt)

